

Kein Abschluss ohne Anschluss?

Becksteins Regierungserklärung verspricht nur wenig

Nach wie vor bleiben viele Jugendliche bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz auf der Strecke. Beckstein hat das Problem erkannt und eine neue Maßnahme im Übergang zwischen Schule und Beruf vorgestellt, das „Berufseinstiegsjahr“.

Fehler beim Berufseinstiegsjahr vermeiden

Positiv daran ist zweifellos, dass die bisherigen JoA-Klassen abgelöst werden und die Schüler mehr Unterricht und praktische Unterweisung bei Trägern bekommen. Das fordert die DGB-Jugend Bayern schon lange und sieht hier auch einen guten Ansatzpunkt für Verbesserungen. Unklar bleibt auch hier, was die Jugendlichen mit den erworbenen Qualifikationen anfangen können und ob sie einen Durchstieg zur Dualen Ausbildung ermöglichen. Beim „Berufseinstiegsjahr“ sind die Fehler zu vermeiden, die bei der Einführung der Einstiegsqualifizierungen (EQJ) gemacht wurden.

Nur 31% der Betriebe bilden aus

Der Anspruch von Ministerpräsident Beckstein, „mehr als bisher den Hunger nach Bildung“ zu wecken, kann nur eingelöst werden, wenn die Abschlüsse auch mit Perspektive auf Ausbildung und Job eingesetzt werden können. Dem verweigern sich aber immer noch zu viele Unternehmen. Nur 31% aller Betriebe in Bayern bilden laut Betriebspanel der Bayerischen Staatsregierung überhaupt aus. Auf die Frage, wie die Ausbildungsquote gesteigert werden kann, gibt Ministerpräsident Beckstein keine Antworten.

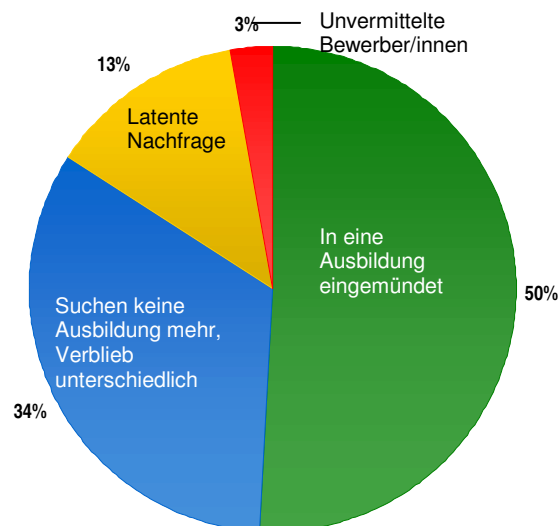
Tiefe Schlucht

Die Situation für Bewerber/innen auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist dabei keineswegs rosiger geworden. Trotz Aufschwung, trotz des seit 2004 (nicht) wirkenden Ausbildungspakts klafft nach wie vor eine tiefe Schlucht zwischen den suchenden Jugendlichen und den angebotenen Ausbildungsplätzen. Der Stand zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres 2007/08:

- 108.129 junge Menschen suchen einen Ausbildungsplatz.
- 80.937 Ausbildungsplätze bietet die Wirtschaft 2007 an.
- Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze stieg damit um 10,7 Prozent im Vergleich zu 2006.
- Dennoch fehlen weiterhin 27.192 Ausbildungsplätze.

Fehlende Perspektiven in Bayern

Die berufliche Erstausbildung ist für das Gros der jungen Menschen in Bayern immer noch die Voraussetzung für den Aufbau eigener Zukunftschancen und eines eigenständigen Lebens. Umso dramatischer ist es, wenn Jugendliche nach ihrem Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz erhalten und sich über mehrere Jahre hinweg immer wieder um eine Ausbildungsstelle bemühen müssen. Sehr anschaulich zeigt die Statistik der Agentur für Arbeit, wie der Verbleib der diesjährigen Bewerber/innen ist.



Unsere Forderungen

Die DGB-Jugend Bayern fordert die Staatsregierung deshalb auf:

- die eigene Ausbildungsleistung des Freistaates Bayern deutlich zu erhöhen. Wir erwarten, dass in vier Jahren die Ausbildungsquote des Freistaates bei 7% liegt.
- auf eine angemessene finanzielle Beteiligung der bayerischen Wirtschaft an der Verbesserung der Ausbildungssituation hinzuwirken. Wir erwarten, dass die bestehenden Maßnahmen ergänzt werden mit einer stärkeren Verpflichtung der bayerischen Betriebe, ihre Ausbildungsleistung zu steigern. Eine gerechte Verteilung der Ausbildungskosten zwischen ausbildenden und nicht-ausbildenden Betrieben innerhalb der zuständigen Kammern erscheint uns als geeignete Lösung.
- das Programm für zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze aus Überschussmitteln der Bundesagentur für Arbeit in Bayern auszuweiten.

Nürnberg, 22.11.2007

DGB-Jugend Bayern

Schwanthalerstraße 64
80336 München
Fon: 089.517 00 – 2 25
Fax: 089.517 00 – 2 16
www.dgb-jugend-by.de

Im Internet:
www.dgb-jugend-by.de

Über Email:
info@dgb-jugend-by.de

Ansprechpartner:
Mario Patuzzi,
Bezirksjugendsekretär